

Pressemitteilung

Dr. Thomas Gambke
Wilhelm-Hauff-Str. 57b ♦ 84036 Landshut

☎ 0871 / 24954
☎ 0171 / 3339572
✉ info@t-gambke.de

7. März 2009

Die Finanzkrise: zwangsläufige Folge einer Fehlentwicklung der letzten 20 Jahre

Zur Bezirksversammlung in Schwandorf hatten die Oberpfälzer Grünen Dr. Thomas Gambke aus Landshut eingeladen. Gambke war lange Zeit im Management eines internationalen Unternehmens tätig und konnte aus der Praxis über die Entstehung der Finanzkrise berichten. „Die aktuelle Krise hat ihren Anfang genommen mit der Globalisierung Ende der 80er Jahre“ so Gambke. Zwei Hauptfaktoren nannte Gambke: Erstens die unkontrollierte Entwicklung der Finanzmärkte und zweites die horrende Staatsverschuldung der Vereinigten Staaten von Amerika. Dabei sei die heutige Krise eigentlich eine Krise „mit Ansage“. Denn das Platzen der so genannten Internet Blase 2001 hätte allen Fachleuten die Augen öffnen müssen, wohin ungebremses Wachstum und vor allem ein unkontrollierter Finanzmarkt führen müssen: er muss abstürzen. Denn die horrenden Schulden Amerikas waren mit weit überhöhten Immobilienwerten in keiner Weise abgesichert genauso wenig wie die Werte der Internetfirmen vor dem Platzen der Internet Blase.

Für die Menschen im Lande verheiße die Krise nichts Gutes: Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit würden die Schere zwischen Arm und Reich weiter aufgehen lassen. Gambke setzte sich in seinem Referat natürlich auch mit dem Konjunkturpaket der Bundesregierung auseinander. Scharf kritisierte er die mit dem Paket verbundene hohe Schuldenaufnahme, ohne dass damit wirkliche Konjunkturimpulse gesetzt würden. Allein 18 Milliarden Euro für Steuersenkung und eine kaum spürbare Senkung der Krankenversicherungsbeiträge, seien der falsche Ansatz. So richtig die Anhebung des Steuerfreibetrages und damit die Entlastung niedriger Einkommen sei, so werde in der öffentlichen Diskussion oft übersehen, dass damit die Bezieher hoher Einkommen mehr als dreimal so hoch entlastet würden. „Es muss doch gerade in den schwierigen Zeit gelten: starke Schultern müssen auch mehr tragen – und nicht weniger“. Und für die Konjunktur sei dies Gift: Denn die Gutverdiener geben das Geld nicht aus sondern investieren das geschenkte Geld z.B. in Bundesschatzbriefe. Damit profitieren sie von der Schuldenaufnahme des Staates gleich doppelt: durch die Steuergutschrift und an den Zinsen, die der Staat für die aufgenommenen Schulden zahlen muss. Gambke fand dazu deutliche Worte: „Das ist schon ein Riesensauerei. Da verlieren viele ihren Job oder müssen in Kurzarbeit, und da verteilt die Große Koalition Steuergeschenke an die Wohlhabenden“ so Gambke. Und dabei gebe es so wichtige Aufgaben: Der allgemeine Zustand der Schulen schreie vielfach zum Himmel, öffentliche Gebäude seien oft noch im wahrsten Sinne des Wortes Energieschleudern. Gambke warb um ein Konjunkturprogramm, dass zwar auch zunächst über Schulden finanziert werde, dass aber ausschließlich für rentierliche Investitionen eingesetzt werden solle: „Warum nehmen wir nicht endlich Geld in die Hand uns sanieren unsere Kindergärten, Schulen und andere öffentliche Gebäude“ so Gambke „Damit unterstützen wir das örtliche Handwerk und den Mittelstand und bekommen die Zinsen für das aufgenommene Geld über niedrigere Heizkosten wieder rein.“



Thomas Gambke, Landshut